



MÄDCHENARBEIT IM JUGENDTREFF MARIAHOF

Jugendtreff Mariahof Trier

Alina Leinen

Laura Prümm

PALAIS
Macht Menschen stark
fürs Leben.

GESCHLECHTERPÄDAGOGIK IST GESETZLICH VERANKERT

- § 9, 3 SGB VIII im Kinder- und Jugendhilfegesetz: Förderung von Jungen und Mädchen gesetzlich verankert
- Lebenslagen von Jungen und Mädchen sind bei der Ausgestaltung der Leistungen und Erfüllung der Aufgaben zu berücksichtigen
 - Angenommene binäre Geschlechterdifferenz → Unterschiedliche Sozialisation von Jungen und Mädchen → Unterschiedliche Bedürfnisse und Problemlagen
- **Aufgabe:** Benachteiligungen abbauen und Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen fördern

EINFÜHRUNG DER POLITISCHEN STRATEGIE DES GENDER MAINSTREAMING (AB 2000)

- Erweiterung des Blicks auf Jungen, Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen, Organisations- und Personalebene von Jugendhilfeinstitutionen
- **Ziel:** Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter
 - Unterschiede zwischen Lebensverhältnissen von Frauen und Männern in alle Entscheidungsprozesse einbeziehen und diese für Gleichstellung der Geschlechter nutzbar machen
 - Voraussetzung zur Realisierung des Ansatzes: Sensibilisierung der Akteure für Ungleichheiten, die durch das Bildungssystem, gesellschaftliche Strukturen sowie kulturelle Traditionen ausgelöst und die von den Akteuren selbst mit erzeugt werden

GESCHLECHTERGERECHTE PÄDAGOGIK

- Jungen- und **Mädchenarbeit** als geschlechtshomogene Konzepte (**Mädchengruppe als spezielles Angebot im Jugendtreff**)
 - Geschlechtergerechte Koedukation in geschlechtsgemischten Settings (im Alltag)
 - Cross-Work-Ansätze, in denen gegengeschlechtlich gearbeitet wird (“)
- Unterschiedliche Ansätze müssen zusammenwirken, um Gleichstellung der Geschlechter erreichen zu können
- Wissen um mädchen- und jungenspezifische Problemlagen und Anerkenntnis gesellschaftlicher Geschlechterverhältnisse

BEISPIEL: RESPEKTLOSER UMGANG MIT MITARBEITERINNEN

- Jungen- und Mädchenarbeit als geschlechtshomogenes Konzept:

Kritische Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und –bildern in unserer Gesellschaft und anderen Kulturen

- Geschlechtergerechte Koedukation in gemischtgeschlechtlichen Settings:

Mitarbeiter mit Migrationshintergrund dient als Vorbild = Modellernen

- Cross-Work:

Mögliche Reaktionen auf Beispielsituation: Irritation, Verhalten spiegeln, Konfrontation, Aufklärung

MÄDCHEN ZWISCHEN TRADITIONELLEN UND MODERNEN HANDLUNGSANFORDERUNGEN

Vermitteltes Bild:

- Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen längst erreicht
- Mädchen können auf verschiedenste äußere Anforderungen kompetenter reagieren

Tatsächliches Bild:

- Viele soziale und gesellschaftliche Bereiche noch durch Geschlechterbenachteiligungen gekennzeichnet trotz tendenzieller Auflösung von Geschlechterdifferenz

MÄDCHEN ZWISCHEN TRADITIONELLEN UND MODERNEN HANDLUNGSANFORDERUNGEN

-Traditionelle weibliche Tugenden: Fürsorge und Familienorientierung, Anpassung und Kompromissbereitschaft, Unterordnung in Geschlechterbeziehungen (besonders in traditionell orientierten Milieus sozialisationsrelevant)

→ Erwartung an Mädchen, sich um Haushalt und Fürsorge von Familienangehörigen zu kümmern → belastende Gefühle der Verpflichtung oder Schuld

Privater Bereich:	Bildungs- & berufsorientierte Perspektive:
Geschlechtstypische Erwartungen, Aufrechterhaltung v. Harmonie & Beziehungen → „weibliche Identität“	Moderne Handlungsorientierungen und Kompetenzen, Berufliche Existenz & selbstständige Lebensführung → „Ich- Identität“

→ Problematik der „doppelten Identität“: Balance zwischen widersprüchlichen Botschaften (Vollmer-Schubert 2014)

RESTAURATION VON TRADITIONELLEN GESCHLECHTERROLLEN DURCH SOZIALE MEDIEN

- Angebotene Weiblichkeitsentwürfe höchst stereotypisierend → körperliche Attraktivität wichtig → besonders sichtbar bei Themenbereichen wie Schminken, Songtexten, Musikvideos, Instagram, Facebook etc.

Angebote zur Unterstützung der Identitätsbildung durch Mädchenarbeit:

-Kritische Auseinandersetzung, um Bewusstsein dafür zu stärken, dass hier keine Realität abgebildet wird

-Mädchen sollen Bedeutsamkeit erfahren, die sich nicht nur über ihren Körper und Schönheit realisiert, wie es die Medien suggerieren

-Abstand nehmen von außen herangetragenem Erwartungen, lernen eigene Position zu beziehen und eigenständig zu entscheiden, wer und wie sie sein möchten

-Dazu beitragen, dass sich Mädchen und junge Frauen unabhängig sowie in Auseinandersetzung mit traditionellen Rollenzuschreibungen und Geschlechterstereotypen entwickeln können

WEITERE AUFGABEN DER MÄDCHENARBEIT

- Grundsätze der feministischen Mädchenarbeit gelten auch heute noch: Parteilichkeit, Geschlechtshomogenität, Ganzheitlichkeit, eigene Räume für Mädchen, Partizipation und Mädchenpolitik
- Vor Hintergrund der Belastung durch viele verschiedene und widersprüchliche Anforderungen, denen Mädchen dieser Generation ausgesetzt sind, spielen Angebote mit dem **Ziel der Entlastung und der Orientierung** eine wichtige Rolle

Weitere wichtige Aufgaben:

- Soziale Kernkompetenzen vermitteln
- Individuelle Orientierung und Lebenswegplanung unterstützen
- Herrschende Zuschreibungen und Geschlechterstereotype sichtbar machen und kritisch beleuchten
- **Übergeordnetes Ziel:** Mädchen und jungen Frauen Räume und Möglichkeiten zu bieten, in denen sie sich möglichst unabhängig bewegen, kritisch mit Anforderungen auseinandersetzen und sich selbstbestimmt entwickeln können

MÄDCHENGRUPPE IM JUGENDTREFF MARIAHOF

- Ein Mal wöchentlich: jeden Donnerstag ab 17 Uhr, freiwillige Teilnahme
- Aufgrund Struktur: ab 18 Uhr ab 12 Jahre, je nach Angebot und Interesse einmal mit jüngeren und älteren Teilnehmerinnen
- Geschützter Rahmen unter Ausschluss von Jungen, in dem Mädchen die Möglichkeit bekommen, eigene Interessen, Bedürfnisse und Probleme zu thematisieren
- Bearbeitung von diversen Problemlagen erfolgt u.a. durch Gespräche, gemeinsame Unternehmungen, gemeinsame Projekte: Auseinandersetzung mit Vorbildern und Themen wie Hygiene, Kosmetik und Verhütung, Plakat zum Thema Mobbing, Koch- und Backangebote, sowie Kreativangebote
- Anforderung an päd. Fachkraft: Parteilichkeit für Mädchen → Bezugsperson
- Pädagogische Arbeit knüpft an realen Erfahrungen der Mädchen an und entspricht ihren realen Lebensbedingungen → Angebote richten sich nach individuellen Bedürfnissen

KRITISCHE BETRACHTUNG DER EIGENEN ARBEIT

- Aufgrund der Personal- und Raumsituation ist es nicht immer möglich, sich in einen eigenen Raum zurückzuziehen → kein durchgängig geschützter Rahmen, da kein eigener Raum
- Ausschluss von Jungen → keine spezifisches Angebot für Jungen
- Aufgrund der Niedrigschwelligkeit des Angebots keine zuverlässige, regelmäßige, planbare Teilnahme → keine Vorankündigung, daher Angebot oft spontan
- Kurze Aufmerksamkeitsspanne der Teilnehmerinnen gestaltet längere Projekte in der Durchführung als sehr schwierig

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



NUN IST RAUM FÜR IHRE FRAGEN...